

1 DARSTELLUNG des Bacchus in einer Pfeilergestützten Arkade. Oben die Jahreszahl 1588, unten die Inschrift „Bacchus“. H. 23,5 cm, Br. 20 cm.



Susanne Mück/  
Erhard Schmidt:

## Ofenkachelmodell aus dem Gebäude Marktstraße 36 in Ravensburg

Die Marktstraße als Hauptachse der Oberstadt der stauferzeitlichen Stadtanlage ist Bestandteil eines umfangreichen Sanierungskonzeptes der Ravensburger Altstadt. Als 1984 im Rahmen der Stadterneuerung das Gebäude Marktstraße 36 saniert werden sollte, fand diese Maßnahme zunächst kaum weitere Beachtung, handelte es sich dabei doch um keinen außergewöhnlichen Vorgang. Auch konnte das Haus mit der unscheinbaren Fassade kaum als bedeutendes Bauwerk angesprochen werden und – so schien es zumindest – auch keine Kulturdenkmaleigenschaften für sich in Anspruch nehmen. Erst als beim Entkernen des Gebäudes in den Zwischenböden und den Gefachmauerungen unzählige Fragmente von Töpferwaren und Ofenkachelmodellen höchster Qualität entdeckt wurden, rückte das Haus Marktstraße 36 in das Blickfeld der Öffentlichkeit. Nur der Aufmerksamkeit eines aufgeschlossenen und interessierten Baufacharbeiters war es zu danken, daß das Fundmaterial gesammelt wurde und nicht zusammen mit dem übrigen Bauschutt in Abfallmulden verschwand. Eine kurzfristig durchgeführte Bauuntersuchung ergab, daß sich hinter der schlichten, verputzten Fassade ein hochmittelalterlicher Fachwerkbau verbarg, der aufgrund dendrochronologischer Untersuchungen in den Jahren 1379/80 erbaut worden war.

Das umfangreiche Fundmaterial aus der Marktstraße 36 kam zur Erfassung und Dokumentation nach Tübingen zum dortigen Referat Archäologie des Mittelalters des Landesdenkmalamtes. Da schon die Modelbruchstücke deutlich die hohe Qualitätsstufe der Hafnerware

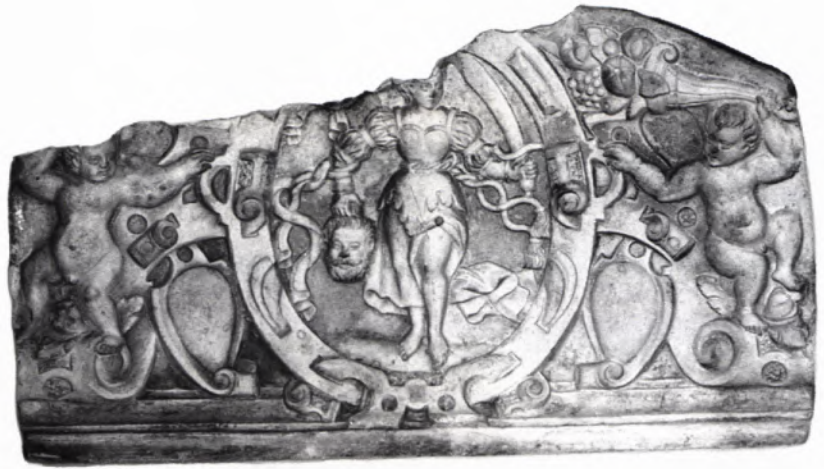
zu erkennen gaben, verhandelte die Stadt Ravensburg sogleich mit den Eigentümern erfolgreich über den Ankauf des bedeutenden Fundkomplexes, der nach seiner Bearbeitung Bestandteil des Ravensburger Heimatmuseums werden sollte. Die Modellfragmente wurden zunächst sorgsam gereinigt und von anhaftenden Mörtelresten befreit, dann in mühevoller und zeitraubender Arbeit zusammengesetzt, Abgüsse hergestellt und die Modelle katalogisiert. Einige Modelle trugen auf ihrer Rückseite die zunächst unerklärlichen Initialen E M oder auch A M. Erst durch den Fund einer erhaltenen Ofenkachel konnte das Rätsel um diese Buchstaben gelöst werden, denn die Kachel trug den vollen Namenszug des Andreas oder auch Endres Mausselin, eines Hafners, der auch aus Schriftquellen für das späte 16. Jahrhundert in Ravensburg belegt ist. Aufgrund der Inschrift können nun die Modellfunde aus der Marktstraße 36 mit einem historisch faßbaren Hafner in Verbindung gebracht werden. (E. Schmidt)

### Modelherstellung und Vertrieb

In der Ofenkunst des ausgehenden 16. und des beginnenden 17. Jahrhunderts spiegelt sich, wie in keinem anderen Zweig des Kunsthandwerks, der ganze Formenschatz der deutschen Renaissance, Spätrenaissance und des Manierismus wieder. Der Kachelofen aus sogenannten Bild- oder Reliefkacheln war, neben Eisenplatten- und Fayenceöfen, am weitesten verbreitet.

Das Herstellen der Kachel, in manchen Fällen auch das Setzen des Ofens, war Aufgabe des Hafners. Die Pro-

2 JUDITH mit dem Haupt des Holofernes in einem ovalen, von zwei Putti gehaltenen Medaillon. H. 32,5 cm, Br. 19 cm.



3 STEHENDER PUTTO mit ausgebreiteten Armen inmitten von Ornamenten. H. 19,5 cm, Br. 19,5 cm.



duktion solcher Reliefkacheln, die sich in der Regel aus Bild- und Rahmenfeld zusammensetzten, erforderte eine Vielzahl von Vorarbeiten. Die Blattkacheln wurden aus einer Negativform, einem sogenannten Model, gepreßt, welche von geschnittenen Holzmatrizen abgenommen wurde. Solche Holzmodelle wurden von einem Formen- beziehungsweise Modellschneider hergestellt, vielleicht auch von einigen Hafnern selbst geschnitten. Rahmenfeld und Bildfeld wurden einzeln gefertigt.

Als nächster Schritt wurde auf den gebrannten Model eine Tonplatte aufgelegt und mit Hilfe eines feuchten Leinentuches fest in die einzelnen Vertiefungen gepreßt. Spuren solcher Tücher finden sich an der Rückseite fast aller Renaissancekacheln. Der trockene Mo-

del entzog dem Ton Feuchtigkeit, wodurch sich dieser nach einiger Zeit leicht lösen ließ. Jetzt konnten Rahmen- und Bildfeld je nach Geschmack des Auftraggebers oder dem Bildprogramm des Ofens entsprechend mit Tonschlicker zusammengefügt werden.

An der Rückseite der Kachel wurden mit Löchern versehene Stege, auch Zargen genannt, angebracht. Beim Setzen des Ofens wurden hier Drähte durchgezogen, die dem Ofen mehr Halt geben sollten. Der letzte Arbeitsgang bei der Kachelproduktion war die Glasur der Kachel, die einfarbig, aber auch bunt sein konnte. Die Bildinhalte der Reliefs befaßten sich mit den üblichen Themen dieser Zeit. Besonders beliebt waren sogenannte Allegorien. Diese Vorliebe ist aus dem Interesse jener Zeit an humanistischer Bildung und dem damaligen



4

- 4 BÄRTIGER MANN mit Federhut in einem Blatt-Kugel-Rahmen. H. 19 cm, Br. 19,8 cm.  
 5 BRUSTBILD Kaiser Karls V. mit dem Goldenen Vlies. H. 22,2 cm, Br. 21,5 cm.  
 6 MUSE des Tanzes in Ornamentrahmen. H. 23,5 cm, Br. 21,5 cm.  
 7 AUSSCHNITT aus Zyklus mit den vier Elementen. H. 24,5 cm, Br. 20 cm.  
 8 LIEBESPAAR in der Tracht des ausgehenden 16. Jh. H. 20,1 cm, Br. 19,8 cm.



5



7



6



8



9



11



10



12



13

9 ALLEGORISCHE Darstellung der Mäßigkeit (Mesigkeit).  
H. 25,3 cm, Br. 23,1 cm.

10 DIE STÄRKE, zur gleichen Serie gehörend wie die Mäßigkeit. H. 25,5 cm, Br. 23,4 cm.

11 FRAU mit Kind – Allegorie der Caritas oder auch des Geschmacks. H. 25 cm, Br. 23 cm.

12 FRAUENGESTALT, Allegorie der Tugend Hoffnung oder des Gefühls. H. 24,5 cm, Br. 22 cm.

13 MUSIZIERENDE FRAU, Musica. H. 25 cm, Br. 23 cm.



14



17



15



18



16

- 14 PERSONIFIZIERUNG der Astrologia, eine der Sieben Freien Künste. H. 29 cm, Br. 18,5 cm.  
15 ALLEGORIE der Grammatik. H. 29 cm, Br. 19,2 cm.  
16 MODELFRAGMENT mit Rhetorica (Redekunst). H. 24 cm, Br. 20 cm.  
17 ALLEGORIE der Geometrie. H. 19,5 cm, Br. 22,5 cm.  
18 QUADRATISCHER MODEL mit Blumenornamenten. H. 23 cm, Br. 23 cm.

19 MODEL mit Putto und  
Blattornamenten. H. 30 cm,  
Br. 16 cm.

20 MODEL mit Putto und  
Frucht- und Rankenornamentik.  
H. 28,5 cm, Br. 13 cm.



19



20

Weltverständnis, profaner und kirchlicher Art, zu erklären.

Die am häufigsten auftretenden Zyklen und Reihen seien hier aufgelistet:

- Tugenden und Laster
- die sieben freien Künste
- die neun Musen
- die sieben Planetengottheiten
- die vier Elemente
- die vier Lebensalter
- die vier Evangelisten
- christliche Helden
- antike Helden
- Porträts zeitgenössischer Fürsten

Der Fundkomplex an Modellen aus Ravensburg, Marktstraße 36, kann, in Beziehung auf die Bandbreite der üblichen Themen, als repräsentativ gelten.

Daß die Themen und Darstellungen der Kacheln nicht immer die Erfindung des Formenschneiders oder des Hafners waren, sondern vielfach von bereits geschaffenen Kupferstich- und Holzschnittserien kopiert wurden, zeigen Beispiele, bei denen solche älteren und zeitgenössischen Stiche eindeutig als Vorlage gedient haben. Dieser Umstand ist auch von besonderer Bedeutung im Zusammenhang mit Ornamentkacheln, zu denen regelrechte Vorlagenbücher verbreitet waren.

Daß Model und Kacheln mit identischen Darstellungen in Ravensburg und an verschiedenen, auch weiter entfernten Orten vorkommen, legt den Schluß nahe, daß sie als Ware gehandelt wurden. Das heißt also, daß der Hafner nicht darauf angewiesen war, selbst alle Model herzustellen, sondern daß er auf einen umfangreichen Markt zurückgreifen konnte. Oft jedoch tauchen Model oder Kacheln auf, die zwar dieselbe Darstellung aufweisen, deren Randfeld jedoch völlig anders gestaltet ist. Daraus geht hervor, daß erst bei der Produktion der Kachel die Kombination vom Hafner festgelegt wurde und daß es wahrscheinlich ist, daß Model für Bildfelder und Rahmenfelder getrennt gehandelt wurden. Ob es sich bei einigen der vorliegenden Model um Eigenschöpfungen des ansässigen Hafners Andreas Mausselin handelt, kann nicht mit letzter Sicherheit behauptet, aber auch nicht gänzlich ausgeschlossen werden.

(S. Mück)

Susanne Mück  
Institut für Kunstgeschichte  
7400 Tübingen  
Erhard Schmidt  
LDA · Archäologische Denkmalpflege  
Hagellocher Weg 71  
7400 Tübingen